

Sonntag, 14. Mai 2023, 19.00 Uhr

Kultur als Widerstand – Werke von

Viktor Ullmann und Karl Amadeus Hartmann

Klavierabend mit Gesang

Das Abschlusskonzert der Konzertreihe „Verschüttete Pfade“ widmet sich den letzten, kurz vor seiner Ermordung im KZ Theresienstadt 1944 entstandenen Werken des Komponisten Viktor Ullmann und stellt sie Arbeiten von Karl Amadeus Hartmann gegenüber. Während Ullmanns Werke einen Gegenentwurf zur grausamen Realität im KZ darstellen, bildet Hartmann, der sich während der Nazidiktatur in die innere Emigration zurückzog, in seiner „Sonate 27. April 1945“ das Leid der Menschen unmittelbar ab – eine verzweifelte Klage, eine Musik der absoluten Extreme. Den Abschluss des Konzerts bildet Ullmanns Melodram „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“ (1944) für Sprecher und Klavier nach einer Erzählung von Rainer Maria Rilke, eines der bedeutendsten und selten aufgeführten Werke Ullmanns.

Monika Teepe: Sopran und Rezitation

Christoph Orendi: Klavier

Ort: Wassersaal der Orangerie

in Kooperation mit dem Büro für Chancengleichheit und Vielfalt / Demokratie leben (Till Fichtner)

in Verbindung mit dem Studiengang „Ethik der Textkulturen“ (Dr. Eva Forrester) und dem Graduiertenkolleg „Literatur und Öffentlichkeit“

Dienstag, 16. Mai 2023, 19.00 Uhr

„Ohne Raumgewinn an den Unis keine Revolution auf der Straße“.

Zugriffe der extremen Rechten auf die Hochschulen

Vortrag von Katharina Fuchs

Eine Veranstaltung von gruppo diffuso

Die nationalsozialistische Bücherverbrennung 1933 war eine studentische „Aktion wider den undeutschen Geist“. Bis heute versucht die extreme Rechte, durch die Verankerung rechter Positionen und Strukturen im Hochschulmilieu den ‚Kampf um die Köpfe‘ zu gewinnen. Entgegen der weitverbreiteten Vorstellung ist das akademische Milieu keineswegs immun gegen Zugriffe von Rechtsaußen. Positionen der extremen Rechten haben in den vergangenen Jahren vermehrt Einzug auf dem Campus gehalten.

Ort: Stadtbibliothek | Innenhof

Eintritt frei

Ausstellungen

4. Mai bis 13. Juni 2023

Verboten – Verbrannt – Verfolgt.

90 Jahre Bücherverbrennung in Erlangen

Überarbeitete und ergänzte Tafelausstellung von gruppo diffuso

Die Ausstellung lenkt den Blick auf die Ereignisse im Mai 1933 in Erlangen: Was passierte an diesen Tagen in Erlangen und in Deutschland? Welche Rolle spielten Studentenschaft, Studentenverbindungen und Universitäten? Was waren die Folgen? Darüber hinaus wird der historische und gesellschaftliche Kontext dargestellt, der den Boden für die Bücherverbrennungen bereitete. Begleitend zur Ausstellung hält die Kommunikationswissenschaftlerin und Expertin für Rechtsextremismus Katharina Fuchs am 16. Mai einen Vortrag über Zugriffe der extremen Rechten auf die Hochschulen.

Ort: Stadtbibliothek, 1. und 2. OG, Marktplatz 1

Öffnungszeiten der Stadtbibliothek:

Mo, Di, Do, Fr 10.00–18.30 Uhr, Sa 10.00–14.00 Uhr

Eintritt frei

15. Mai bis 13. Juni 2023

„So fahre nun zur Hölle!“

Die Bücherverbrennung am 12. Mai 1933 in Erlangen

„So fahre nun zur Hölle!“ rief der Vorsitzende des Erlanger Kampfausschusses „wider den undeutschen Geist“, der Jurastudent Wilhelm Höfer, am 12. Mai 1933 auf dem Erlanger Schloßplatz aus. In der Folge warf er die Schriften jüdischer, kommunistischer, sozialistischer und pazifistischer Autoren aber auch vermeintlich unmoralische Schriften oder solche von Zeugen Jehovas auf einen Scheiterhaufen. Einige Original-Fragmente dieser verbrannten Werke gehören zu den eindrücklichsten wie ungewöhnlichsten Beständen des Stadtarchiv Erlangen. Die Ausstellung zeigt diese Überreste und ordnet die Vorgänge des 12. Mai 1933 in die Ereignisse in Erlangen nach der nationalsozialistischen „Machtergreifung“ ein.

Ort: Stadtarchiv Erlangen, Lesesaal

Öffnungszeiten des Stadtarchivs:

Mo 9.00–18.00 Uhr, Di 9.00–16.00 Uhr,

Mi 8.00–12.00 Uhr, Do 9.00–16.00 Uhr,

Fr geschlossen,

Eintritt frei



Publikation

In Zusammenhang mit der Ausstellung erscheint der Sammelband **„So fahre nun zur Hölle!“ Die Bücherverbrennung am 12. Mai 1933 in Erlangen**, Veröffentlichungen des Stadtarchiv Erlangen, Sonderreihe Heft 2

Beiträge:

Berndt Hamm, „Feuer des Gerichts“. Universitäre und religiöse Dimensionen der Bücherverbrennung von 1933

Theodor Verwey, Das Fanal der Bücherverbrennung am 12. Mai 1933

Andreas Jakob, „Im Rahmen der Boykottbewegung in Deutschland.“ Die Bücherverbrennung in Erlangen am 12. Mai 1933 als Teil einer reichsweiten Aktion

Clemens Wachter / Gisela Glaeser, Neue Erkenntnisse zur Bücherverbrennung in Erlangen

Christina Link, Papierne Zeugen der Erlanger Bücherverbrennung im Stadtarchiv

Georg Simon Gerleigner, „Am Freitag ist das Autodafé ...“ – Anmerkungen zum Erlanger Archäologieprofessor Georg Lippold in der Zeit des Nationalsozialismus

Impressum

Stadt Erlangen

Redaktion: Dr. Adrian La Salvia, Dr. Christina Link

Gestaltung: Katrin Geiss, Erlangen

Druck: Gutenberg Druck & Medien GmbH

© Stadt Erlangen, Stadtarchiv, Luitpoldstr. 47, 91052 Erlangen

Bildnachweis: Stadtarchiv Erlangen



Im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!



Gedenken an die Bücherverbrennung vor 90 Jahren

Erlangen, 12. Mai 1933



Einleitung

„Einmal im Jahr neigt er das Haupt, / weint,
die Augen geschlossen: / – 12. Mai – / deckt, sagt er, deckt
mich zu, / keiner soll mich sehen.“

Habib Bektaş (aus dem Gedicht „Schloßplatz“)

Vor 90 Jahren, am 12. Mai 1933, brannte auf dem Erlanger Schloßplatz ein Scheiterhaufen. Erlanger Studenten, Professoren und Mitglieder der Stadtgesellschaft nahmen an dieser Veranstaltung teil, bei der die Deutsche Studentenschaft mehrere tausend Schriften von marxistischen, sozialistischen, pazifistischen oder jüdischen Schriftstellerinnen und Schriftstellern in Flammen aufgehen ließ. Bereits zwei Tage zuvor hatten im gesamten Deutschen Reich an den Hochschulorten Bücherverbrennungen stattgefunden, bei denen unter Anleitung der Nationalsozialisten und mit Zustimmung großer Teile der Gesellschaft als „undeutsch“ eingestuftes Gedankengut in einem öffentlichen Akt vernichtet wurde. Die „Aktion wider den undeutschen Geist“ war Teil einer Fülle von Maßnahmen, mit denen die Nationalsozialisten unmittelbar nach der „Machtergreifung“ Andersdenkende und in ihrem rassistischen Weltbild als „Feinde“ eingestufte Menschen unterdrückten und verfolgten – unter den Augen einer schweigenden Mehrheit der deutschen Bevölkerung.

Das Gedenken an diesen barbarischen Akt und die schrecklichen Verbrechen des Dritten Reichs, die er ankündigte, stehen im Zentrum einer Reihe von Veranstaltungen zwischen 12. und 16. Mai 2023 in Erlangen. Zwei Ausstellungen in Stadtbibliothek und Stadtarchiv informieren über die Vorgänge um die Bücherverbrennung in Erlangen und im Deutschen Reich.



Veranstaltungen

Freitag, 12. Mai 2023, 12.00 Uhr

**Öffentliche Kundgebung zum 90. Jahrestag
der Bücherverbrennung**

Am 12. Mai 1933 wurden auch in der Universitätsstadt Erlangen im Rahmen der „Aktion wider den undeutschen Geist“ die Werke von Schriftstellerinnen und Schriftstellern verbrannt, die den nationalsozialistischen Machthabern missliebig waren. Die Kundgebung ruft diesen Akt politisch motivierter Ausgrenzung und Verfolgung Andersdenkender in Erinnerung und fragt vor diesem Hintergrund, in welcher Weise heute die Freiheit des Denkens und Publizierens bedroht sein kann.

Gemeinsam mit den Erlangerinnen und Erlangern sowie Hochschulangehörigen möchten Stadt und Universität am historischen Ort der Verbrennung ein Zeichen für Toleranz und Meinungsfreiheit setzen.

Grußworte

Oberbürgermeister Dr. Florian Janik
Prof. Dr. Katharina Herkendell, Antisemitismusbeauftragte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Petra Rothe, DGB-Vorsitzende des Kreises Erlangen/Erlangen-Höchstadt

Rezitation von Hermann Große-Berg, Theater Erlangen

„90. Jahrestag der Bücherverbrennung – Singularität und Aktualität“
Kurzvortrag von Prof. Dr. Charlotte Bühl-Gramer, Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte

Ort: Schloßplatz, Gedenktafel für die Bücherverbrennung

Freitag, 12. Mai 2023, 19.00 Uhr

„Es könnte sein, es könnte sein, dass wir zu Staub zerfallen“

Autorinnen im Fokus.

Ein literarisch-musikalischer Abend von Lea Schmocker und Izabella Effenberg

Lea Schmocker hat sich auf die Suche gemacht nach Autorinnen, deren Werke unter dem Hitler-Regime verboten und verbrannt wurden und die trotz widrigster Umstände weitergeschrieben haben. Nur wenige dieser Frauen sind heute noch bekannt, viele zu Unrecht vergessen. Die Schauspielerin Lea Schmocker präsentiert Literatur, die dringend eine Bühne braucht. An ihrer Seite ist die Musikerin Izabella Effenberg, die die Entdeckungsreise mit überraschenden Sounds, Kompositionen und Instrumentierungen bereichern wird.

Das Projekt wird unterstützt von der Kulturförderung der Stadt Erlangen und der Kulturstiftung Erlangen.

Lea Schmocker: Konzeption, Recherche, Dramaturgie, Rezitation
Izabella Effenberg: Glasharfe, Waterphone, Marimba u. a.

Ort: Stadtbibliothek | Innenhof (mit Livestream)

Eintritt frei

Samstag, 13. Mai 2023, 11.00 Uhr | 16.00 Uhr

**Vorspiel zum Terror – Stadtrundgang zum Gedenken
an die nationalsozialistische Bücherverbrennung 1933**

Sonderführung mit dem Erlanger Historiker Hartmut Heisig mit Beiträgen von Konstanze Söllner (zur Universitätsbibliothek), Dr. Clemens Wachter (zum Akademischen Lesezimmer) und Dr. Adrian La Salvia (zur Volksbücherei)

Der Stadtrundgang führt zu Schauplätzen der nationalsozialistischen Bücherverbrennung, die am 12. Mai 1933 auf dem Erlanger Schloßplatz abgehalten wurde. Dabei wird auch der Blick auf die Akteure gelenkt: NS-Anhänger bildeten bereits 1929 die Mehrheit der Studentenschaft – was der FAU den zweifelhaften Ruf einbrachte, die „erste nationalsozialistische Hochschule im Reich“ gewesen zu sein. Auch die im Umfeld der Bücherverbrennung stattfindende Kampagne gegen den Bibliotheksdirektor wird thematisiert. Aufgezeigt wird, dass die Bücherverbrennung kein isoliertes Ereignis war, sondern in einem Zusammenhang stand mit Denkmalssturz und schließlich auch mit Judenverfolgung und Euthanasie.

Treffpunkt: vor dem Markgrafendenkmal auf dem Schloßplatz
Eintritt frei

Samstag, 13. Mai 2023, 19.00 Uhr

„Ich übergebe der Flamme ...“

Hörkunst-Projekt aus Sprache und Klang von Stefan Poetzsch, Stefan Rieger und Prof. Dr. Dirk Niefanger (Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur mit systematischem Schwerpunkt)

Im Mai 1933 loderte auch in Erlangen ein Scheiterhaufen aus Büchern. Ein Hörkunst-Projekt aus Sprache und Klang widmet sich der Erinnerung an die verbrannten Dichter: Die Thesen „wider den undeutschen Geist“ und die ritualisiert anmutenden Floskeln, die damals von der Studentenschaft in ganz Deutschland zur Bücherverbrennung aufgesagt wurden, bilden dabei einen rondoartigen Rahmen um die zitierten Textpassagen unerwünschter Autorinnen und Autoren. Auch die Biographien hinter deren Namen werden in die Klang-Collage integriert. So entsteht ein eindringliches Hör-Kunstwerk, das Raum lässt für das Nacherleben des Unfassbaren von damals, aber auch für eigene Assoziationen ins Heute.

Ort: Stadtbibliothek Innenhof (mit Livestream und Aufzeichnung)
Eintritt frei

Sonntag, 14. Mai 2023, 17.00 Uhr

Ausgegrenzt und verfolgt

Vortrag mit Musik von Hartmut Heisig

In der Weimarer Republik waren eine Vielzahl von Kabarettisten, Schlagersängern, Chansonetten, Textdichtern usw. aktiv, die den heiteren und innovativen Geist jener Zeit in einer Fülle von Tonaufzeichnungen verewigten. Für viele von ihnen endete 1933 die Karriere abrupt, jüdische Abstammung oder die falsche politische Einstellung beendeten manch glanzvolle Laufbahn. Schicksale wie die des Komponisten Friedrich Hollaender (Exil), des linken Politsängers Ernst Busch (Zuchthaus) oder des Unterhaltungskünstlers Willy Rosen (Tod im KZ) stehen für den Untergang einer kurzen, aber goldenen Kulturepoche. Zu Gehör kommen zahlreiche Tonbeispiele, u. a. von originalen Schellackplatten der 1920er Jahre eingespielt.

Ort: Stadtbibliothek | Bürgersaal

Eintritt frei